

KN 21.1.06, S. 17

Innenminister Stegner erwartet eine Renaissance der Städte

Neumünster – Innenminister Ralf Stegner versucht, den Städten Mut zu machen. „Wer jetzt die Zeichen richtig deutet und die Entwicklung aktiv gestaltet, erlebt eine Renaissance städtischen Lebens und städtischer Kultur“, sagte er gestern auf einem Kongress des Städteverbandes Schleswig-Holstein in Neumünster. Ein Grund sei die demografi-

sche Entwicklung. Ältere Menschen bevorzugten das vielfältige und wohnungsnahes Angebot an öffentlichen Dienstleistungen in den Städten. Auch steuerpolitische Entscheidungen wie etwa die Kürzung der Pendlerpauschale oder die Streichung der Eigenheimzulage könnten zu einer Umkehr der „Stadtflucht“ führen. Hinzu komme

die Schließung von Arztpraxen, Banken und Geschäften auf dem Lande, was möglicherweise zu einem Aufschwung der Städte beitrage. Der Minister appellierte an die Städte und Umlandgemeinden, die Entwicklung in der Region gemeinsam zu gestalten. „Wir brauchen Kooperation statt Konfrontation“, sagte er.

Thema des Kongresses war natürlich auch die geplante Reform der kommunalen Verwaltungsstrukturen. Die tiefgreifende Veränderung könne nur gelingen, „wenn ein gemeinsames Handeln aller politisch Verantwortlichen in Land und Kommunen vereinbart wird“, erklärte der Vorsitzende des Verbandes, Norderstedts Oberbürgermeister

Hans-Joachim Grote. In einer von den rund 280 Teilnehmern verabschiedeten Resolution heißt es, der Städteverband stehe der Gründung von vier bis fünf Verwaltungsregionen offen gegenüber. In diesen sollten die Kreise und kreisfreien Städte bisherige Landesaufgaben gemeinsam wahrnehmen. Gleichzeitig klingt an manchen Stellen Skepsis

durch. So müsse bei der Kommunalisierung „die Umsetzung des Konnexitätsprinzips (Kostenausgleich) intensiv geprüft werden“, wird in der Resolution gefordert. Auch sollten nicht nur Aufgaben von oben auf die Verwaltungsregionen übertragen werden, sondern auch von Land und Kreisen auf kreisangehörige Städte. uwi